

billiger, alle 1500 Betroffenen hoch bezahlte Steine von einem Ende von Ranshofen ans andere Ende schleppen zu lassen. Das würde zumindest keinen Schaden verursachen.

Und wenn dies schon eine klügere Lösung wäre, so müßte den Verantwortlichen für Ranshofen doch etwas Vernünftigeres einfallen, als 1500 hoch qualifizierte Arbeitnehmer Steine schleppen zu lassen, sodaß unter dem Strich kein negativer, sondern ein positiver Beitrag zum Sozialprodukt herauskommt.

*Kronen Zeitung, 13. 12. 1986*

Dr. Jan Stankovsky (Institut für Wirtschaftsforschung)

### **Erfolgsrezept Ranshofen? So rentiert sich auch eine Orangenzucht!**

Die Krise der österreichischen Stahlindustrie, der enorme Sanierungsbedarf von mindestens 42 Milliarden Schilling, sind offensichtlich nicht genug. Ohne Rücksicht auf Verluste soll jetzt ein neues Projekt der Grundstoffindustrie, die Aluminium-Elektrolyse in Ranshofen durchgezogen werden. Auch unter günstigen Annahmen über die Preisentwicklung bei Aluminium wird für dieses Projekt auf die Dauer ein subventionierter Strompreis benötigt. Auf solcher Grundlage ließen sich hierzulande »gewinnbringend« auch Orangen züchten.

Das Wifo hat in einer Arbeit auf die mangelnde volkswirtschaftliche Rentabilität dieses Vorhabens aufmerksam gemacht und zahlreiche Argumente gegen dieses Projekt angeführt. Eine amerikanische Studie (Scientific American) zeigte, daß Aluminium als Industrierohstoff seinen Höhepunkt überschritten hat, der Pro-Kopf-Verbrauch von Aluminium geht bereits zurück. Die Zeitschrift »Business Week« berichtete vor kurzem über die großen Anstrengungen eines der weltgrößten Aluminiumproduzenten, Alcoa, von dem Grundprodukt des Unternehmens wegzukommen: 1200 Forscher suchen dort nach neuen Materialien, um Aluminium – dem eine »trübe Zukunft« bevorsteht – zu ersetzen.

Die Schaffung von Beschäftigung muß auch in Zukunft die oberste Maxime der österreichischen Wirtschaftspolitik bleiben. Eine Subventionierung unrentabler Arbeitsplätze ist aber auf keinen Fall eine Lösung: Auf die Dauer wird auf diese Weise eine viel größere Anzahl rentabler Arbeitsplätze vernichtet.

*Kronen Zeitung, 28. 3. 1987*

### **Aluteam: Es geht auch ohne Aluminium-Hütten**

jas. Düsseldorf (Eigener Bericht) – Ebenso wie man keinen Kaffee anzubauen brauche, um hierzulande Kaffee zu trinken, bedürfe es auch in der Bundesrepublik nicht unbedingt eigener Aluminiumhütten, um über eine prosperierende Aluminium-Verarbeitung zu verfügen. Vor allem aber dürften die durch den Dollarverfall und die steigenden Strompreise in Bedrängnis geratenen Hersteller von Rohaluminium nicht mit der Aluminiumverarbeitung auf den Nenner »notleidend« gebracht

werden. Die Verarbeitung habe vielmehr eine glänzende Zukunft vor sich, meinte Dirk Behrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Alu-Team-Wildfang Metallwerk und Beteiligungsgesellschaft mbH., Mayen/Eifel.

Die Aluteam-Gruppe, die Aluminium vom Rohstoff bis zum Fertigprodukt anbietet, zudem aber auch in der Verarbeitung von Kupfer und Messing tätig ist und demnächst auch in größerem Umfang Kunststoff verarbeiten will, besteht aus 28 Beteiligungsfirmen, die ihren konsolidierten Umsatz im Geschäftsjahr 1986 auf 686 (i.V. 554) Mill. DM gesteigert haben. Besonderen Anteil daran hatte die größte Tochtergesellschaft, die Aluminiumwerk Unna AG (AWU), Unna: Sie erhöhte im Geschäftsjahr 1985/86 (30.6.) ihren Umsatz um 45% auf 139 Mill. DM und kann erstmals seit zehn Jahren wieder eine Dividende (6 DM je Aktie) ausschütten, die für 1986/87 weiter erhöht werden soll.

Innerhalb der nächsten fünf Jahre will Aluteam die Produktivität mit dem gleichen Mitarbeiterstamm von derzeit 1500 Beschäftigten verdoppeln. Dabei soll der Gesamtumsatz die Milliarden-Grenze erreichen. Gute Steigerungsmöglichkeiten für Aluminium werden vor allem in der Automobilindustrie, in der Datenverarbeitung sowie in der Bauwirtschaft und im Maschinenbau gesehen. Um alle Chancen zu nutzen, will Aluteam in den nächsten fünf Jahren 100 Mill. DM investieren. Behrmann bekräftigte die Absicht, das Unternehmen bald in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien umzuwandeln und Aluteam-Aktien im Jahr 1989 an die Börse zu bringen. Voraussetzung dafür sei allerdings eine weiterhin positive Entwicklung der Gruppe.

*Süddeutsche Zeitung, 21. 3. 1987*



*75 Aludosen (à 0,3 l) ersetzen 1 Bierflasche*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987\\_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aluteam: Es geht auch ohne Aluminium-Hütten 41-42](#)